



# Leseprobe

## Eric-Emmanuel Schmitt **Madame Pylinska und das Geheimnis von Chopin**

Der neue inspirierende Roman des internationalen Bestsellerautors – das perfekte Geschenk für alle Musikliebhaber!

---

»Der Bestseller aus Frankreich ist eine kleine, aber feine Philosophie über die Liebe und das Leben.« *HÖRZU | GONG*

Bestellen Sie mit einem Klick für 18,00 €



---

Seiten: 96

Erscheinungstermin: 01. November 2021

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

# Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

### **Das neue Buch von Bestsellerautor E.-E. Schmitt – humorvoll und inspirierend**

Seit Eric als Kind das erste Mal ein Klavierstück von Chopin gehört hat, lässt ihn dessen Musik nicht mehr los. Doch auch nach Jahren des Klavierunterrichts vermag er dem Instrument nicht jene überirdischen Klänge zu entlocken, die ihn damals verzaubert hatten. Schließlich bittet Eric die exzentrische Lehrerin Madame Pylinska um Hilfe. Doch anstatt ihn Klavier spielen zu lassen, mischt sie sich mit ihren kuriosen Unterrichtsmethoden mehr und mehr in seinen Alltag ein, um den etwas linkischen Eric aus der Reserve zu locken. Eric ist alles recht – solange sie ihm hilft, hinter Chopins Geheimnis zu kommen. Doch insgeheim fragt er sich: Lehrt Madame Pylinska ihn wirklich nur das Klavierspiel? Oder nicht vielmehr das Wesentliche des Lebens?

Wunderschön illustriert, edel ausgestattet – das ideale Geschenk für alle Sinnsuchenden und Musikliebhaber\*innen



### **Autor**

## **Eric-Emmanuel Schmitt**

---

Eric-Emmanuel Schmitt, französischer Schriftsteller, Bühnenautor und Filmregisseur, geboren 1960 in St.-Foy-lès-Lyon, wurde mit seinem Roman »Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran« weltberühmt und 2004 mit dem Deutschen Bücherpreis ausgezeichnet. Sein Werk erreichte im

Im Haus meiner Kindheit lebte ein Eindringling. Von außen glaubten alle, die Familie Schmitt zähle vier Mitglieder – zwei Eltern, zwei Sprösslinge –, obwohl fünf Personen unser Zuhause bewohnten. Der Eindringling hielt sich dauerhaft im Wohnzimmer auf, schlafend, wach, meckernd, reglos, lästig.

Ganz und gar in Anspruch genommen von ihren Aufgaben, ignorierten die Erwachsenen ihn, mit Ausnahme meiner Mutter, die manchmal verärgert dafür sorgte, dass er sauber blieb. Nur meine Schwester unterhielt eine Beziehung zu dem Störenfried, indem sie ihn jeden Tag gegen Mittag weckte, worauf er geräuschvoll reagierte. Ich hasste ihn; sein Grollen, sein finsternes Aussehen, seine strenge Gestalt, seine Verschlossenheit stießen mich ab; wenn ich abends im Bett lag, betete ich oft, er möge uns verlassen.

Seit wann wohnte er bei uns? Für mich hatte er immer zum Inventar gehört. Braun, gedrungen, fett, voller Flecken, das Elfenbein der Zähne vergilbt, wechselte er von

